

Frankenthaler

DIE VERÄNDERTE VORWEIHNACHTSZEIT

Wie feiert man dieses Jahr Weihnachten?

► Seite 4



Kirche für Kinder

Am Heiligen Abend die Kirche zu Hause

► Seite 7



Frauenhaus wünscht sich Gutscheine

Wie feiert man Weihnachten im Frauenhaus?

► Seite 14



Die **schönen Seiten** von **Frankenthal** entdecken!

wochenblatt-reporter.de/ft



Inhalt

- 3 Editorial
- 4-6 Aus dem Stadtleben - Ideen und Tipps rund um das Corona geprägte Weihnachtsfest.
- 7 Aus dem Stadtleben - Kirche vom Sofa aus erleben.
- 8-9 Geschenktipp zu Weihnachten - Eine Uhr als Weihnachtsgeschenk. - Gold sicher verkaufen.
- 10-11 Aus dem Stadtleben - Corona in den Schulen.
- 12-13 Stadtwerke Frankenthal
- 14 Aus dem Stadtleben - Weihnachten im Frauenhaus.
- 15 Aus dem Stadtleben - eVita... wenn es etwas Besonderes werden soll.
- 16-17 Bauen und Wohnen - Tipps rund ums Heizen und Lüften im Winter. - ICKAS Kachelofenbau. - Heizen mit Holz.
- 18-19 Klimawandel - Der Gemüsegarten der Pfalz im Klimawandel
- 20 Gesundheit - Corona, ich kann nicht mehr!
- 21 Aus dem Stadtleben - Gefängnis-seelsorge ruft zum Spenden auf.
- 22 Aus dem Stadtleben - Vereine in der Krise.
- 23 Aus dem Stadtleben - Nachhaltigkeit fängt beim Brotbeutel an.
- 24 Westfalia Möbel

Titelfoto: Ruslan Gilmanshin / pixabay

Weihnachten kann auch dieses Jahr schön werden. Es ist das, was wir daraus machen.

FOTO: FREESTOCKS-PHOTOS/PIXABAY

Die Vorweihnachtszeit ist eigentlich eine ganz besondere Zeit. Sie ist in den letzten Jahren allerdings getrübt worden durch vorweihnachtlichen Stress: Weihnachtsfeiern hier und da, Glühweinabende, Weihnachtsmarktbesuche, Einkauf der Geschenke (hoffentlich auch alle ganz lokal und nicht im Internet). Dieses Jahr bremsen sechs Buchstaben einfach alles aus: CORONA

Keine Weihnachtsmärkte, keine Glühweinabende oder Weihnachtsfeiern. Ein Stopp auf ganzer Linie.

Kreative Ideen wurden geboren, die Menschen gehen „andere“ Wege. Gesundheit geht eben vor. Ob gemeinsame „Online-Spielabende“, Videochats oder aber gemeinsame Online-Bastelabende für einen guten Zweck – mit der veränderten Situation passen sich die Menschen an. Auch die Kirche tut das. Ein Sofagottesdienst – welche schöne Idee. Pfarrer Stefan Mendling bietet an Heilig Abend für Familie und Kinder einen digitalen Mitmachgottesdienst an – er möchte für die Kinder da

sein.

So schön die Kreativität auch geworden ist, für viele Menschen ist die Coronakrise eine psychische Belastung geworden: Angst um den Job, soziale Distanz, das schlägt auf die Psyche. In dieser Ausgabe haben wir wichtige Telefonnummern für alle zusammengestellt. Keiner ist alleine mit seinen Sorgen und Nöten – man muss sich einfach nur informieren und melden. Weihnachten ist aber auch die Zeit an andere zu denken. Sowohl die Justizvollzugsanstalt (JVA) in Frankenthal als auch das Frauenhaus würden sich über Spenden freuen. Wie die Frauen im Frauenhaus Weihnachten feiern, das erzählt Thekla Goschinak, Mitarbeiterin im Frauenhaus. Egal wie Sie die kommenden Wochen die Vorweihnachtszeit erleben, wir wünschen

Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und bleiben Sie bitte gesund!

Herzlichst Ihre
Gisela Böhmer



Gerade für Kinder sollte man die Vorweihnachtszeit schön gestalten.

FOTO: ANNA GIN/PIXABAY

Weihnachtszeit einmal anders

Ideen und Tipps rund um das Corona geprägte Weihnachtsfest

Dieses Jahr wird Weihnachten anders. Das bedeutet aber nicht schlechter, eben anders. Jede Familie pflegt ihre Tradition zu Festtagen und in der Vorweihnachtszeit. Auch wenn dieses Jahr viele Weihnachtsfeiern ausfallen, der Besuch auf dem Frankenthaler Weihnachtsmarkt nicht stattfinden kann – Weihnachten und die Vorweihnachtszeit ist das, was wir daraus machen.

Corona ist eine Zeit der Veränderung – diese kann kreativ machen, kann helfen auch mal neue Wege zu gehen. Diese Zeit gibt aber auch die Gelegenheit sich ein paar Gedanken über die familiären Bräuche rund um Weihnachten zu machen. Man ist selbst nicht mehr in der „Pflicht“-Situation. Man muss nicht auf eine Feier gehen, diesmal ohne Ausrede, denn es gibt keine. Einengende Traditionen kann

man dieses Jahr also ruhig werfen und sich überlegen, was man wirklich möchte. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen ein paar kleine Anregungen geben, was man an Weihnachten 2020 ändern kann.

Den Kindern zuhören

Gerade für die Kleinsten sind feste Rituale und Abläufe wichtig. Weihnachten ist für die meisten von ihnen ein absolutes Highlight. Ob durch die zahlreichen Geschenke oder die gemeinsame Zeit mit der Familie – Weihnachten ist ein emotionales und intensives Fest. Auch wenn die Kinder sich schnell an Abstand halten und Masken gewöhnt haben, dieses veränderte Weihnachten ist ein einschneidendes Erlebnis was von der Familie positiv oder negativ kommuniziert werden kann.

Wichtig ist: den Kindern zuhören. Was wünschen sie sich in diesem Jahr zu Weihnachten. Damit sind nicht die Geschenke gemeint, sondern wie soll Weihnachten aussehen, wie soll es gepflegt werden? Gemeinsam musizieren, spielen oder eine Weihnachtswanderung am Heiligen Abend? Kinder wissen sehr genau was sie wünschen und wie sie sich fühlen. Wer auf seine Kinder eingeht, der findet mit Sicherheit eine alternative Weihnachtsfeier, die die Familie glücklich macht.

Dekoration selbst gestalten

Die ganzen Jahre keine Zeit gefunden, die Dekoration selbst zu gestalten oder überhaupt keine Dekoration in der Vorweihnachtszeit aufgehängt? Na dann wird es Zeit! Wie wäre es mit einem Waldspaziergang mit der Familie. Tannen-

zweige, Tannenzapfen und heruntergefallene Nüsse sammeln und für die eigene Weihnachtsdekoration verwenden? Im gut sortierten Fachgeschäft vor Ort gibt es Filz, Watte, künstlicher Schnee und mehr. So lässt sich die Weihnachtsdekoration selbst basteln. Kinder können aus Kartonage oder Papier selbstgemalte Anhänger basteln.

Adventskalender

Der Adventskalender gehört gerade für Kinder selbstverständlich zur Weihnachtszeit. Diese Tradition muss niemand aufgeben. Überall kann man Adventskalender mit Süßigkeiten oder Spielzeug kaufen. Auch für Erwachsene gibt es tolle Kalender. Wer die aktuell vorhandene Zeit gerne kreativ nutzen möchte, der kann auch einen Adventskalender selbst



Auch alleine oder mit dem engsten Familienkreis kann man Weihnachten dieses Jahr besonders gestalten.

FOTO: FREESTOCKS-PHOTOS / PIXABAY

gestalten. Hierzu reichen 24 kleine Kästchen oder Stoffsäckchen. Einfach kleine Geschenke kaufen und hineinlegen. Hier ist der Fantasie keine Grenze gesetzt und vor allem: Es wird dann vielleicht auch kein unnützer Kalender, wenn man nützliche Dinge verpackt...

Weihnachtsmärkte

In den meisten Städten wird es dieses Jahr keinen Weihnachtsmarkt mit Glühwein und Imbissbuden geben. Wer dennoch gemeinsam mit den Kindern ein wenig Weihnachtsstimmung aufkommen lassen will: Wie wäre es mit einem Winter-Picknick. Eine gemeinsamer Spaziergang entlang des Rheins oder im kleinen Wäldchen in Frankenthal, auf einer Parkbank inne halten und aus dem Picknickkorb eine Thermoskanne mit Punsch zaubern. Dazu selbst gebackene Plätzchen und für die Weihnachtsmusik sorgt sicherlich das Smartphone. Wer dies in der Dämmerung macht, kann gleich mit den Kindern eine mystische oder vorweihnachtliche Geschich-

te erzählen und erleben. Viele diese Geschichten spielen mit Tieren, deswegen passt die freie Natur umso besser. Sicherlich gibt es nichts spannenderes, wenn es passend zur Geschichte in den Bäumen knistert und knackt. Und P.S.: Die Zeit an der frischen Luft tut auch dem Immunsystem gut.

Wenn es schon keine Bratwurst oder Stockbrot gibt – man kann die lokalen Restaurants unterstützen, in dem man einfach sein Essen „to go“ abholt. So unterstützt man die Unternehmen, muss selbst nicht kochen und hat gleichzeitig ein ideales Picknickessen.

Die Weihnachtstage – Familienbesuch?

Aktuell ist noch nicht abzusehen, mit wie vielen Menschen man sich an Weihnachten treffen darf. Aber: Es sollte hier nicht um die Anzahl gehen, es sollte die Gesundheit der Familie im Vordergrund stehen. Das bedeutet natürlich auch, dass man vielleicht nicht alle sehen kann. Aber: Oftmals will man auch gar

nicht durch das halbe Land reisen und einen Familienmarathon hinlegen. Da hat Corona in diesem Jahr auch etwas Positives für uns: Man muss es nicht.

Familie ist wichtig, man kann heutzutage digital mit ihnen in Kontakt bleiben. Wie wäre es, wenn sich die Familienmitglieder zu einem gemeinsamen Essen verabreden – aber digital. Was braucht man pro Familie: Ein Laptop oder Tablet mit Ton und Bild und eine feste Uhrzeit. Wer beispielsweise um 17 Uhr isst, lädt digital die Gäste ebenfalls auf 17 Uhr ein. Jetzt einfach an dem festlich gedeckten Tisch einen Teller mehr aufstellen. Natürlich wird an diesem Platz niemand sitzen, aber man kann an dem Stuhl den Laptop oder das Tablet befestigen (hilfreich sind hier Halterungen, die man normalerweise bei Reisen im Auto benutzt), sodass mit der Bildübertragung der eigene Tisch zu sehen ist, dann sitzen die Familienmitglieder irgendwie doch gemeinsam am Tisch. Nur jeder eben bei sich zu Hause. So hält man die Coronaregeln ein, hat aber

gleichzeitig die ganze Familie bei sich.

Die gute alte Post

Natürlich leben die meisten heutzutage digital. Gerade am Weihnachtstisch ist es schön, wenn man gemeinsam mit der Familie kommunizieren kann. Doch wie wäre es mit einer neuen/alten Tradition? Die Weihnachtspost. Man kann seiner Familie auch einen wundervollen selbstgeschriebenen (nicht am Computer) Brief zukommen lassen. Die Kinder könnten in diesen selbstgemalte Bilder packen. Gerade ältere Menschen freuen sich darüber sicherlich. Es ist viel persönlicher als ein digitaler weihnachtlicher Sticker per Handy weiterzuleiten.

Heilig Abend und die Kirche

Corona hat vieles verändert. Bereits im Frühjahr haben die Kirchen angefangen, den Gottesdienst digital zu halten. So kann man die Christmette zu Hause im Wohnzimmer genießen. Und: Es gibt auch einen Sofagottesdienst für die Kinder! (Mehr hierzu in dieser Ausgabe). ->

Gemeinsam singen, basteln und die Zeit genießen - Adventstraditionen für die Familie

Dieses Jahr ist ein guter Anlass, Neues auszuprobieren. Wie wäre es mit einer festen Adventstradition? Immer am Adventssonntag kann man sich mit der ganzen Familie Zeit nehmen. Optimal in den Abendstunden, wenn es anfängt zu dämmern. Gemeinsam zündet man eine Kerze am Adventskranz an, singt Lieder, musiziert oder hört eine Weihnachtsgeschichte.

Gerade Kinder ab der Grundschule können bereits Flöte spielen. In den Jahren zuvor haben sie oft selbst für die Schule weihnachtliche Lieder eingeübt. Gemeinsam mit den Eltern oder größeren Geschwistern kann man weihnachtliche Lieder mit der Unterstützung von Instrumenten einüben, die man dann an Weihnachten vortragen kann (auch digital an die Verwandtschaft). Kleinere Kinder kann man mit Rasseln (und wenn diese nicht vorhanden ist, reicht oft auch schon ein Salzstreuer) animieren mitzumachen.

Lieder, die die Kinder mit Flöte und Rassel begleiten könnten wären beispielsweise: „Alle



Gemeinsam backen macht Kindern sicherlich Spaß.

FOTO: ANNA PROSEKOVA / PIXABAY

Jahre wieder“, „Stille Nacht“, „Wir sagen Euch an den lieben Advent“. Wobei Letzteres ein ideales Einstiegslied für diese weihnachtliche Tradition ist. Zum Lied wird die Kerze angezündet. Gemeinsames Basteln macht den Kindern unglaublich viel Spaß. Wie wäre es mit Anhängern für den Weihnachtsbaum aus Papier? Sterne, Kugeln oder kleine Autos, die die Kinder mit Farben bunt anmalen. Im Anschluss mit dem Locher ein Loch stanzen und mit einem Bindfaden eine Schlaufe knoten.

Nach dem Basteln könnte man wieder ein Lied einstimmen, egal ob instrumental

oder reiner Gesang. Wer danach eine weihnachtliche Geschichte gemeinsam liest, weckt die Fantasie der Kinder. Hier wären Bücher wie beispielsweise „Die schönsten Weihnachtsgeschichten für Kinder“ oder die Reihe „Weihnachtsgeschichten am Kamin“ zu empfehlen. Im Anschluss könnte man gemeinsam backen oder einen winterlichen Spaziergang vornehmen.

Beim Backen sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt: ob die traditionellen Vanillekipferl oder Butterplätzchen – es kommt auf die Lust und Laune der Kinder an. Denn auch ge-

röstete Mandeln oder Bonbons kann man selbst machen, ebenso ein Lebkuchenhäus.

Leuchtende Fenster im Advent - Arbeitsgemeinschaft Mörsch ruft auf

Eine schöne Aktion wurde in Mörsch gestartet. Die Arbeitsgemeinschaft Mörsch lädt Groß und Klein dazu ein, ein Adventsfenster zu gestalten. Wie gestaltet wird, ist den Künstlern selbst überlassen, einzig und allein soll das Fenster von der Straße aus sichtbar sein. So kann man gemeinsam durch Mörsch schlendern und abends die schön gestalteten Fenster betrachten. Die Aktion findet vom 1. Advent bis 24. Dezember statt. Darüber hinaus kann jeder, der das Adventsfenster fotografiert die Bilder bis zum 6. Dezember an vorstand@moersch-amrhein.de einschicken und eine kleine Weihnachtsüberraschung erhalten.

Weihnachten 2021

Wer sich mit diesem absolut veränderten Weihnachten nicht anfreunden kann, für den bleibt wenigstens die Hoffnung, dass es Weihnachten 2021 wieder besser wird.

gib

Kirche vom Sofa aus erleben – nicht nur für Kinder

Pfarrer Stefan Mendling bietet besonderen Gottesdienst für Kinder

Dieses Jahr ist ein besonderes Jahr für alle. Keine Adventszeit im Kreise von Freunden und Bekannten, keine Weihnachtsmärkte oder gemeinsame Bastelabende in der Stadtbücherei oder Ähnlichem. Wenn man es kirchlich sieht, dann ist die Adventszeit eigentlich eine Fastenzeit. Es ist das Warten auf Jesus Christus. Ähnlich der Fastenzeit vor Ostern kann man sich in Verzicht üben, um dann an Heiligabend umso mehr zu feiern. Vielleicht ist diese Coronakrise auch die große Chance für alle, sich zu besinnen, Weihnachten wirklich im kleinen Rahmen zu genießen und vor allem in Ruhe und ohne vorweihnachtlichen Stress die Zeit zu genießen. Es ist auch die große Chance, sich zu verändern, die großen Fragen des Lebens nochmals zu überdenken. Das gilt aber nicht nur für Erwachsene, auch Kinder müssen mit dieser Krise klar kommen. „Kinder haben das mit dem Abstand halten und der Maske schneller verstanden als manch Erwachsener“, berichtet Pfarrer Stefan Mendling. Kinder leiden unter der Coronakrise „anders“. Ihr Weltbild ist noch nicht gefestigt. „Deswegen hat sich diese Coronakrise schnell bei ihnen verankert. Vielleicht verbalisieren das Kinder nicht so sehr, aber sie nehmen es auf jeden Fall wahr. Wir wollen mit diesem Angebot die Kinder begleiten und ihnen zeigen, dass wir für sie da sind. Alle leiden in der Krise, aber die Kinder darf man nicht vergessen. Sie sind schließlich Teil dieser Gemeinde“. Pfarrer Stefan Mendling hat während des ersten Lockdowns etwas Besonderes entwickelt: Ein digitaler Gottesdienst zu Hause für Kinder und die ganze Familie.

Die Idee

„Die Idee entstand, weil ich normalerweise ehrenamtlich

den Kindergottesdienst in Alberweiler gestalte. Vor Ostern war bereits klar, dass es dies so nicht geben wird. Wie tritt man nun mit den Kindern in Kontakt? Das Internet bietet hier eine Möglichkeit wenigstens ein kleines Stück bei den Kindern zu sein“. Viele Pfarrer haben sich das Internet zunutze gemacht und Gottesdienste, Andachten und Gebetsimpulse online zur Verfügung gestellt. Aber nur selten war etwas explizit für Kinder dabei. So entschied sich Stefan Mendling am Anfang mit ehrenamtlichen Helfern, später mit seiner Tochter Luise, einen Videostream zu entwickeln, der die Kinder ansprechen sollte. „Der erste Sofagottesdienst war relativ spontan.

jetzt gehen wir in die Planung eines weiteren digitalen Gottesdienstes.“

Das Konzept Sofagottesdienst für Kinder

Das rund 20-minütige Gottesdienstprogramm ist ideal für kleinere Kinder geeignet. Sie können mitsingen und eine religiöse Geschichte wird kindgerecht erzählt. In seinen Videos wird Stefan Mendling von Tochter Luise unterstützt. Die Zeitfenster für Musik und Geschichte sind so gewählt, dass auch die Kleinsten dabei bleiben. Mit Elementen aus dem Erzähltheater (Kamishibai), der Kinesiologie und Bewegung (durch Musik und die Animation mitzumachen), bleiben die Kinder begeistert



Stefan Mendling mit Tochter Luise, 8 Jahre, beim Sofagottesdienst

FOTO: STEFAN MENDLING

Und das Konzept schien aufzugehen. Er wurde so oft angeklickt, gerade an Ostern über 1000 Klicks, dass wir klar sehen konnten, dass das Bedürfnis für solch einen Gottesdienst da ist. Also haben wir im Mai und Juni jeweils einen weiteren aufgenommen und ins Netz gestellt“, berichtet er weiter. Während in den Sommermonaten die Maßnahmen alle zurückgenommen wurden, fand der Gottesdienst für Erwachsene auch wieder „live“ statt. „Uns war aber klar, dass man Kindern das mit dem Abstand halten und Hygienenrichtlinien zwar erklären kann, aber gerade bei Mitmachprogrammen dies schwierig ist. Nun sind wir im zweiten Lockdown (light),

dabei. Wie gut die letzten Sofagottesdienste angekommen sind, zeigte ihm auch die Rückmeldung, die er per Mail oder WhatsApp bekommen hat. „Man hat uns Videos geschickt, wo man sieht, wie die Kinder mitmachen“, berichtet er weiter. Eine Mutter hat ihm berichtet, dass ihre Kinder die Videos immer und immer wieder ansehen. „Es ist ein natürliches Bedürfnis der Kinder es sich so oft wieder anzusehen, bis sie „satt“ sind. So festigt sich das bei Kindern“, berichtet Stefan Mendling weiter.

Weihnachten 2020 – mit Sofagottesdienst – jetzt Paket bestellen

Stefan Mendling wird auch dieses Jahr an Weihnachten



Die Goldschmiede

Nicole Hasenzahl
Goldschmiedemeisterin
67227 Frankenthal
Foltzring 6
Tel. (0 62 33) 2 65 83

(24. Dezember) wieder mit einem Sofagottesdienst für Kinder zugegen sein. An diesem Tag wird es um die Weihnachtszeit gehen und die Kinder können mitfeiern, mitsingen und mitbasteln.

Wer Mitbasteln möchte, der kann sich vorab bei Stefan Mendling melden, dann kann ein „Carepaket“ mit allen wichtigen Bastelutensilien bestellt (info@sofagottesdienst.de) und vorab abgeholt werden. Auf der Internetseite www.sofagottesdienst.de sind die alle Videos zu finden. Dort wird auch der Weihnachtsgottesdienst zu finden sein.

Zukünftig plant er die Plattform noch weiter auszubauen, um so einen noch besseren Austausch mit den Kinder zu realisieren. Stefan Mendling wird ab Februar 2021 die Pfarrstelle für Gottesdienste mit Kindern und Familien in Kaiserlautern übernehmen. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfern sieht er dort seine Aufgabe darin, Familien und Kinder in die Kirche mitzubinden.

Er möchte Kinder anstoßen, Fragen über das Leben zu stellen. Kinder sollen nachdenken und sich mit den Fragen über das Leben beschäftigen – und in dem, was sie sagen, ernstgenommen werden. So wie bereits jetzt – mit dem Sofagottesdienst. gib



Weihnachtliche Musik versetzt alle in Weihnachtsstimmung.

FOTO: TIM STRINGER / PIXABAY

Zeitlose Klassik

Eine Uhr als Weihnachtsgeschenk

Immer nur Socken, Parfüm oder Krawatten - das ist auf Dauer unterm Christbaum doch eher langweilig. Eine schöne Uhr ist da eine echte Alternative. Denn sie ist gleichzeitig Trend und Handwerk. Vor allem aber hat man lange etwas von diesem Geschenk.

Was aber liegt bei Uhren in diesem Jahr im Trend? Guido Grohmann, Hauptgeschäftsführer beim Bundesverband Schmuck und Uhren, sagt: „Bei den edlen Uhren gibt es gleich mehrere Trends. Zwei ganz besonders wichtige: Retro und Heritage.“

Unter Heritage versteht man dabei die Neuauflage von Uhren-Klassikern, die die Menschen vor Generationen begeistert haben und das heute wieder tun. Retro hingegen steht für Uhren im Design vergangener Zeiten.

Das ist aber natürlich nicht alles an neuen Ideen, wie Grohmann weiß. Auch die Rückkehr von Bicolor am Uhrarmband und Gehäuse liegt im Trend, genauso gilt auch Bronze als Trendsetter. Denn das Metall verändere seine Farbe bei Hautkontakt, so dass jeder ein ganz individuelles Modell tragen könne.

Individualität als Trend

Generell sei Individualität ein großes Thema, meint Grohmann. Das mache sich unter anderem auch an Armbändern in wechselnden Farben und aus verschiedenen Materialien bemerkbar, die zu einer Uhr gehören. Außerdem sei Gold bei Uhren zu Weihnachten gefragt, vor allem in warmen Nuancen wie Gelbgold. Auch am Uhrenfachhandel geht das Thema Nachhaltigkeit nicht vorüber, wie Grohmann weiß: „Die Kunden achten vor allem bei Uhrarmbändern auf dieses Thema. Daher gibt es heute vielfach auch Alternativen zu Leder im Angebot.“

Smartwatch nicht fürs Bü-



Gold ist bei Uhren zu Weihnachten besonders gefragt, vor allem in warmen Nuancen wie Gelbgold, wie auch bei diesem Klassiker von Fossil zu sehen (ca. 129 Euro).
FOTO: FOSSIL/DPA-MAG

ro Joachim Dünkemann, Geschäftsführer des Bundesverbandes der Juweliere, Schmuck- und Uhrenfachgeschäfte hält vor allem Uhren im Bauhaus-Design für stilprägend - „schlicht deshalb, weil sie den Zeitgeist widerspiegeln und zudem so zurückhaltend sind, dass sie zu vielen Outfits von Jeans über Kostüm bis hin zum Anzug passen.“ Entscheidend sei jedoch beim Verschenken einer Uhr nicht allein der modische Aspekt, sondern auch die Frage, zu welchem Anlass sie getragen werden soll. So seien Smartwatches und auch Fitnessuhren zwar ideal für den Sport, im Büro aber weniger angesagt. Generell, so Dünkemann, sind Uhren in dieser Saison kleiner und flacher, so dass man sie zu vielen Looks kom-

einer besseren Lesbarkeit des Ziffernblattes führe. Wer eine Uhr als Geschenk auch unter dem Aspekt der Wertanlage sieht, sei zudem mit Stahlklassikern mit ausgeklügelter Mechanik gut beraten.

Blick in den Schmuckkasten hilft

Vor allem Männer tun sich bisweilen ein wenig schwer mit der Auswahl der richtigen Uhr zu Weihnachten. „Da hilft allerdings ein Blick in den Schmuckkasten und den Kleiderschrank der Frau weiter“, sagt Stilberaterin Andrea Lakeberg aus Berlin. „Denn so kann man sich einen ersten Eindruck darüber verschaffen, ob die Uhr eher verspielt, puristisch oder sportlich sein sollte.“

Gedanken solle man sich zudem auch über die Wahl des Armbands machen. Bisweilen sei ein Gliederarmband, das lange schön aussieht, eine gute Alternative zu Leder. Wenn es aber doch Leder sein solle, dann lieber zu sanfteren Tönen wie Braun oder Cognac greifen, Schwarz wirke eher maskulin. Schlussendlich aber spiele auch die Größe der Uhr eine Rolle: Sie dürfe nicht so groß sein, dass sie am Handgelenk übersteht, aber auch nicht so klein, dass man sie kaum wahrnimmt. *dpa*



Diesen Retro-Look kennt man aus vergangener Zeit, Puma setzt aktuell wieder auf dieses Design (ca. 69 Euro).
FOTO: PUMA/DPA-MAG

Gold sicher verkaufen

Worauf es bei Schmuck und Barren ankommt

Der Goldpreis steigt und steigt - gute Nachrichten für Besitzer von altem Schmuck, Münzen und Barren. Sie können ihre alten Bestände jetzt verkaufen. Doch nicht alle Aufkäufer sind seriös, warnt die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Worauf es ankommt:

Reinheit beachten: Bei Schmuck wird in der Regel nur der materielle Wert vergütet. Daher sollten Verkäufer auf Gravuren achten: Die Ziffern „333“, „585“ und „750“ verweisen auf den Goldanteil in Promille. „333“ zeigt zum Beispiel an, dass ein Drittel des Gesamtgewichts aus Gold besteht. Bei Barren und Münzen ist der Goldgehalt festgelegt. Ankaufpreise dafür lassen sich über Vergleichsportale im Internet einsehen.

Angebote vergleichen: Wer keine Gravuren findet, kann sich an ei-

IMPRESSUM

Verlag und Anzeigen:

SÜWE Vertriebs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co. KG
Amtsstr. 5-11
67059 Ludwigshafen
Tel. 0621 5902-493
Fax 0621 5902-504
anzeigen@suewe.de

Anzeigenleitung
Annette Hübschen
(verantwortlich)
Tel. 0621 5902-986
Anzeigenverkauf
Doris Dinkela
Tel. 06238 982750
Doris.Dinkela@suewe.de

Redaktion und Gestaltung:

SÜWE Vertriebs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co. KG
Amtsstr. 5-11
67059 Ludwigshafen
Tel. 0621 5902-484
redaktion@suewe.de

Chefredaktion
Jens Vollmer
(verantwortlich)
Redaktion
Gisela Böhmer

Druck:

Heinrich Fischer
Rheinische Druckerei GmbH
Mainzer Str. 173
67547 Worms
Tel. 06241 42530



Alter Schmuck kann angesichts des hohen Goldpreises jetzt gut zu Geld gemacht werden. Allerdings wird meist nur für den Materialwert bezahlt.
FOTO: ROBERT GÜNTHER/DPA-MAG

nen örtlichen Edelmetallhändler oder Juwelier wenden. Diese können den Feingehalt an Gold mittels einer Stichprobe ermitteln. Allerdings sollte man sich nicht nur auf eine Schätzung verlassen, sondern mindestens ein zweites Angebot einholen.

Außerdem gilt: Besitzer sollten den Wert des Schmucks einschätzen können, um gegen niedrige Aufkauf-Angebote gewappnet zu sein. *dpa*

ALT GOLD

BARGELD

IHR ALT GOLD WIRD BARGELD!
KOSTENLOSE SCHÄTZUNG.



JUWELIER SCHOLZ
INHABER JENS SCHOLZ
GOLDSCHMIEDEMEISTER

SPEYERER STRASSE 9
67227 FRANKENTHAL
T 06233 27 11 8
WWW.JUWELIER-SCHOLZ.DE

JUWELIER-SCHOLZ@T-ONLINE.DE
SPONSOR VON
OPPORTUNITY INTERNATIONAL
WWW.OID.ORG



FOTO: OKSANA KUZMINA - STOCK.ADOBE.COM

Corona in den Schulen – Einzelfallbehandlung?

Gesundheitsämter überlastet – Betroffene berichten

Mit Stand Mittwoch, 18. November 2020, herrscht in der Coronakrise gerade in den Frankenthaler Schulen Chaos. Verunsicherung, Ängste, Sorgen und Nöte auf der einen Seite, eine viel zu lang dauernde Kommunikation mit dem Gesundheitsamt auf der anderen Seite. Das Ergebnis: Fehlende schriftliche Quarantäne-Anweisungen, die eine Schule schließt ein Klassenverband vollständig, die nächste nur zum Teil. Auf der Internetseite www.corona.rlp.de informiert Bildungsminister Hubig: „Unsere Hygienekonzepte wirken, Kitas und Schulen sind bislang keine Corona-Hotspots.“ Maskenpflicht im Unterricht ab der fünften Klasse, regelmäßiges Lüften, Einschränkungen im Sport und mehr – das soll aktuell funktionieren. Doch die Zahlen von Corona Fällen an Schulen werden immer mehr. Wir sprachen mit Betroffenen und Schulleitungen, wie sie die Maßnahmen in den vergangenen Wochen empfunden haben.

Test zu spät – Verfügung nicht zugestellt

Ein Fall aus dem Karolinen-Gymnasium – Im Gespräch waren Nicole S., Mutter und Tochter Sarah. Der zeitliche Ablauf: In der letzten Oktoberwoche gab es noch keine Maskenpflicht an weiterführenden Schulen. Am 30./31. Oktober teilt eine Schülerin in einer Chatgruppe mit, dass sie positiv getestet sei. Zeitgleich werden die Eltern über eine Chat-

gruppe informiert. Auf der Internetseite des Karolinen-Gymnasiums findet sich für die 9. Klassen eine Information, in der steht: „[...] uns wurde gemeldet, dass eine Schülerin in Klasse 9a und zwei Schüler in Klasse 9c positiv auf Covid-19 getestet wurden. Das Gesundheitsamt ist leider für uns am Wochenende nicht erreichbar. Leider bekamen wir auch auf Nachfrage in den Herbstferien keine Notfallnummer genannt, die außerhalb der regulären Öffnungszeiten erreichbar ist. Aus diesem Grund hat die Schulleitung entschieden, dass am Montag zunächst alle Kontaktpersonen der Kategorie 1 die Schule nicht besuchen sollen. Da die Klassen 9a und 9c in Religion/Ethik, Sport und Französisch/Latein mit anderen 9. Klassen gekoppelt sind, bleiben als reine Vorsichtsmaßnahme am Montag, dem 02.11.2020, alle 9. Klassen zu Hause. Dies gilt auch für die Lehrkräfte, die direkten Kontakt zu den positiv getesteten Schülern hatten.“

Das Gesundheitsamt war über das Wochenende für die Schulleitung nicht zu erreichen. Eine Notfallnummer gab es nicht.

Die Entscheidung, die Schüler alle in Quarantäne zu schicken war aber absolut vernünftig. „Unser Schulleiter, Dr. Christian Bayer, hat uns Eltern Rede und Antwort gestanden und war für uns immer erreichbar. Er kann auch nichts dafür, wenn das Gesundheitsamt sich nicht meldet“, so Nicole S.

Für die Eltern war diese Situation neu – wie damit umgehen, wie geht es weiter?

Auch Eltern sind untereinander vernetzt, wenn man dann erfährt, dass an einer anderen Schule direkt ein Massentest für die Schüler organisiert wird, fragt man sich, wie geht es bei uns weiter?

Am Montag, 3. November, kam dann eine neue Information – diesmal eine Anordnung des Gesundheitsamts – Quarantäne für die Klasse 9: „Schülerinnen und Schüler, die zu den Corona-positiv getesteten Schülerinnen und Schülern Kontakt hatten, weil Sie denselben Unterricht besucht haben, müssen ab dem Zeitpunkt des Kontaktes 14 Tage in Quarantäne und sollen auch auf Corona getestet werden.“ Soweit so gut. „In der Anordnung steht: Zitat: „Alle Kontaktpersonen der Kat. 1 werden Abstriche am fünften bis siebten Tag nach letztem Kontakt dringend angeraten.“

„Damit haben wir auf die Testanordnung gewartet“, berichtet Nicole S. „Darüber hinaus: Normalerweise müsste diese Anordnung schriftlich nach Hause verfügt werden. Wir wurden aber nur über die Homepage informiert.“ Dass die Anordnung noch schriftlich folgen soll, steht ebenfalls auf der Internetseite der Schule: „Da die Quarantäne durch das Gesundheitsamt angeordnet wird, erhalten die betroffenen Schülerinnen und Schüler noch durch das Gesundheitsamt einen schriftlichen Bescheid. Ebenso werden Sie hier

über die Homepage erfahren, wann ihnen das Gesundheitsamt einen Corona-Test anbietet.“ Endlich eine Regelung? Doch dann tat sich nichts. „Einige der Eltern und Schüler haben versucht über den Hausarzt oder das Klinikum in Ludwigshafen einen Test zu bekommen. Wir hatten schriftlich, dass der Test zwischen dem 5-7. Tag stattfinden soll. Also haben wir erwartet, dass dieser demnächst käme“, berichtet die Mutter weiter. Aber es tat sich nichts. Auf eigene Initiative hat sie sich mit dem Gesundheitsamt in Verbindung gesetzt. Doch statt einer klaren Linie zu erhalten, bekam sie dort die Information, dass auch später getestet werden kann. Wieder mehr Verwirrung? Wie nun? „Da werden die Schüler und Eltern einfach im Regen stehen gelassen.“

Und wie ist es für die Schüler, die in Quarantäne geschickt werden?

Sarah, Schülerin 9. Klasse: „Als ich erfahren habe, dass eine Klassenkameradin positiv getestet wurde und ich damit auch ein erhöhtes Risiko habe, war mein erster Gedanke: ich kann die Oma nicht besuchen! Gleichzeitig war mir klar: Zwei Wochen Quarantäne werden nicht lustig. Und: Die Klassenarbeiten und Tests, die jetzt ausgefallen sind, müssen nachgeholt werden. Damit werden die nächsten Wochen sehr, sehr stressig“. Der Leistungsdruck steigt.

Man darf nicht vergessen: Ge-

schwisterkinder gehen weiter zur Schule, Eltern gehen weiterarbeiten – so lange kein Test da ist, besteht das Risiko, dass man das Virus unbeabsichtigt weiterträgt.

Der Termin für den Test wurde dann auf der Homepage veröffentlicht: Ein Massentest auf dem Außengelände der Peter-Trump-Halle, montags drauf... also nach den 7 Tagen und zwei Tage vor Quarantäne-Ende! Am 11. November endete für die Schüler die Quarantäne – am 16. November hatte weiterhin nicht jeder Schüler den offiziellen schriftlichen Bescheid. Einfach hängen gelassen?

Auch im Albert-Einstein-Gymnasium gab es Fälle – hier sah man es allerdings anders:

Mirco M, Schüler der 13. Klasse erfuhr, dass ein Klassenkamerad positiv getestet wurde. „Seine Eltern hatten Symptome und wurden getestet. Als aus dem Verdacht eine Tatsache wurde, nämlich dass die Eltern positiv sind, blieb der Schüler zu Hause“. Auch hier ist auf der Internetseite der Schule zu lesen, dass das Gesundheitsamt nicht zu erreichen war. Nach einem Update schreibt die Schulleitung: „Das Gesundheitsamt hat mir soeben mitgeteilt, dass alle Schülerinnen und Schüler weiter zur Schule gehen können, da lediglich Infektionsfälle der letzten 48 Stunden interessant sind.“ Wieso zählen hier nur die letzten 48 Stunden? Das fragen sich die Schüler auch.

Aktuell schreibt der junge Mann seine Vorprüfungen zum Abitur. „Mehrere Stunden mit Maske sitzen, nichts essen und trinken zu können, und dann noch volle Leistung bringen. Das verstehe ich nicht.“ Wieso kann man die Abiturienten nicht aufteilen? Er selbst macht sich auch Sorgen darüber, wen er alles im familiären Umfeld anstecken könnte. „Das Zeitfenster bis zum Test und bis dann das Ergebnis vorliegt – hier verstreicht zu viel Zeit. Bis dahin könnte ich andere Menschen, vielleicht auch Familienmitglieder, anstecken.“ Christiane K., Mitglied im

Schulelternbeirat, fühlt sich vonseiten der Friedrich-Schiller-Realschule plus gut informiert. Auch hier: Die ersten Corona-Fälle an der Schule wurden erst spät vom Gesundheitsamt beantwortet. Auch hier war wieder zu lesen, über das Wochenende habe man keine Informationen erhalten. Die Schulleitung des Karolinen-Gymnasiums, Dr. Christian Bayer, informiert auf Anfrage, dass man grundsätzlich mit der Kommunikation seitens des Gesundheitsamtes zufrieden sei. „Wir sind alle überfordert mit dieser Situation. Wenn man einen Ansprechpartner beim Amt hat, geht es. Aber dort ist die Arbeit exorbitant gestiegen. Hier hat jeder wahrscheinlich viel zu tun und uns sollte die Pädagogik wichtig sein.“ Auch Sabine Schanz, Albert-Einstein-Gymnasium, ist grundsätzlich zufrieden. „Mein Kontakt mit dem Gesundheitsamt war sehr überzeugend, ich wurde gut beraten und unterstützt. Alles Organisationsdauer natürlich seine Zeit, die Mitarbeiter sind wohl sehr gefordert.“ Sie sieht die größte Herausforderung darin, allen Ängsten und Sorgen gerecht zu werden und zu beruhigen.

Der Plan fehlt – jede Schule handhabt es anders. Doch eigentlich sollte es klare Regeln geben: Laut der Corona-Verordnung des Landes RLP kann ab einer Inzidenz von 50 wieder auf Wechselunterricht (Präsenz und Zuhause) umgestellt werden. Und wieso wird das nicht gemacht? Auf Anfrage bei der Pressestelle der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) in Trier, zuständig für die Schulen im Land, antwortete die Pressesprecherin Eveline Dziendziol: „[...] unsere Kinder und Jugendlichen ein Recht auf Bildung haben und wir aus den Erfahrungen im Frühjahr wissen, dass die Schulschließungen für viele Schülerinnen und Schüler und deren Familien eine sehr schwierige Erfahrung war. Kinder und Jugendliche brauchen Schule als einen Ort des Lernens, aber auch des sozialen Miteinanders.“ Recht auf Bildung – richtig. So wie Restaurantbesitzer das Recht

auf Ausübung ihres Berufes haben. Oder: soziales Miteinander in der Schule ja – am Nachmittag in der Stadt aber nein. Das ist schwierig zu kommunizieren.

Was sagt das Gesundheitsamt?

Kornelia Barnewald, Pressesprecherin des Rhein-Pfalz-Kreises, stand für ein Interview zur Verfügung, nachdem es auch der Redaktion nicht gelungen war, das Gesundheitsamt zu erreichen. Insgesamt vier Fragen wurden an die Pressestelle gestellt, darunter die Frage, wieso in Schulen die Corona-Infektionen unterschiedlich gehandhabt werden. „Grundsätzlich werden die positiv getesteten Personen sowie die Kontaktpersonen der Kategorie 1 in Quarantäne gesetzt. Je nach Klassengröße, [...], private Kontakte mit Schüler aus anderen Klassen etc. wird die Quarantäne für entsprechend mehr oder weniger Personen ausgesprochen. Dies ist in jedem Fall eine Einzelfallentscheidung, [...]. Eine Testung der Kontaktpersonen soll so schnell wie möglich erfolgen. Wie allgemein bekannt ist, verzögern sich die Testungen aufgrund der hohen Anzahl dessen. Die Labore wie auch das Testpersonal arbeiten auf Höchsttoure und versuchen, eine Testung schnellstmöglich erfolgen zu lassen“.

Auf die Frage, warum Quarantäneverfügungen schriftlich erst viel später ankommen als geplant, antwortet die Pressestelle: „Aufgrund der gestiegenen Infektionszahlen sind natürlich auch die Anzahl der Quarantäneverfügungen gestiegen. In der Regel wird die Quarantäne vom Gesundheitsamt mündlich angeordnet, die betroffene Person wird somit informiert, wie sie sich in Quarantäne zu verhalten hat. Später wird die Quarantäneverfügung von den Ordnungsämtern nochmals schriftlich angeordnet. Aufgrund des hohen Fallaufkommens kann es bei den schriftlichen Verfügungen zu Verzögerungen kommen.“

Die Pressestelle stellt aber auch klar: Getestet werden Personen der Kategorie 1. Familienange-

hörige einer Kontaktperson Kategorie 1 (beispielsweise Eltern oder Geschwister) sind keine direkten Kontaktpersonen, sondern werden der Kategorie 2 zugeordnet. Eine Quarantäne ist hier nicht erforderlich. Erst nach einer positiven Testung der Kontaktperson Kategorie 1 werden die Kontaktpersonen Kategorie 2 zu 1 und erst dann wird eine Testung und Quarantäne nötig. Alle Tests, die vom Gesundheitsamt angeordnet werden, sind kostenfrei.

Fazit:

Das Gesundheitsamt und die angeschlossenen Labore sind überfordert. Darunter leiden alle. Aber: Wenn die Quarantäneverfügungen und die Tests nicht zeitnah durchgeführt werden, dann braucht man sich nicht wundern, wenn Corona seinen Streifzug durch die Bevölkerung mit hohen Zahlen durchzieht. Und: Es sollte gerade in Schulen nachgeschärft werden (Stand 18. November 2020). Aktuell werden neue Anordnungen für den 25. November kommuniziert, damit nach Redaktionsschluss. Alle Eltern und Schüler sind sich einig: Die Kommunikation zur Schule war – in Schulnoten gesprochen – eine glatte 1, die Kommunikation zum Gesundheitsamt eine glatte 6, auch wenn dies die Schulleitungen anders sehen. *gib*

Schulbusse ein Problem

Ein großes Manko bescheinigen alle Seiten einstimmig: Unabhängig was die Schulen bestimmen und welche Maßnahmen in den Schulen durch das Gesundheitsamt verordnet werden: Der Schulweg ist ein Riesenproblem. Nicht jeder Schüler kann mit dem Fahrrad zur Schule fahren und von Elterntaxi wird ja schon seit Jahren abgeraten. Aber im Schulbus, da dürfen sich die Kinder eng an eng quetschen – hier ist gerade zum Schulstart ein Mindestabstand von 1,5 Metern nicht einzuhalten.

Stille Nacht? Pälzisch Nacht!

Des Woihnachtssinge vunn de Stadtwerke mach mer des Johr Dehäm

Gemeinsam Weihnachtslieder in Pfälzischer Mundart singen: Das geht dieses Jahr leider nicht zusammen im schönen Kulturzentrum Gleis4, dafür aber virtuell vom Sofa! Am dritten Advent werden die Buwe vom Frankenthaler Männerchor, Willi Brausch, Marc W. Pointner und Roman Winter, ab 18 Uhr ihre Klassiker „Sießer die Glocke nie glinge“, „O Tannebaum“ oder „Schneeflöckchen Weißbrotchen“ auf dem Youtube-Kanal der Stadtwerke performen. Das Konzert kann über das Internet ganz „gemiedlich vunn Dehäm“ aus verfolgt werden. Die Texte zum Mitsingen stehen eine Woche vorher auf der Homepage der Stadtwerke zum Download bereit. Übrigens: Wer letztes Jahr live bei der Premiere im Gleis4 dabei war, kann auch das alte Liederheft nutzen.

Teilnehmen und mitsingen ist kostenlos! Wer möchte, kann das corona-bebeutelte Gleis4 mit einer Spende unterstützen. Das geht ganz einfach per Paypal-Link auf deren Homepage.

Optimale Vorbereitung für das Woihnachtssinge:

- Texte zum Mitsingen von der Stadtwerke-Homepage herunterladen
- Akku von Tablet/Laptop/Handy aufladen
- Teller mit Plätzchen zum Naschen bereitstellen
- Glühwein/Kinderpunsch, um die Stimmbänder aufzuwärmen

Jetzt noch mit einer kuscheligen Decke ab aufs Sofa, den Stadtwerke-Youtube-Kanal aufrufen und es kann losgehen!

Hier geht's zum Woihnachtssinge



Singt gemeinsam mit uns und ladet noch am 13. Dezember ein kurzes Video davon auf unserer Facebook-Seite hoch: Unter allen Sänger*innen verlosen wir einen 100 Euro Gutschein fürs Gleis4.

Teilnahmebedingungen siehe Stadtwerke-Homepage



Stadtwerke Frankenthal – DER Garant in Sachen Energieversorgung hier vor Ort

Energie auf Knopfdruck – darum kümmern wir uns rund um die Uhr. Unser Team arbeitet kontinuierlich an den Strom-, Gas- und Wassernetzen, damit alles auf dem neuesten Stand der Technik bleibt. Und wenn doch einmal etwas nicht funktioniert, ist unser Bereitschaftsdienst schnell persönlich zur Stelle.

Wir sorgen dafür, dass in Frankenthal die Lichter an und die Häuser warm bleiben. Darauf verlässt sich auch unser ehemaliger Oberbürgermeister Theo Wieder, der seit vielen Jahren treuer Stadtwerkekunde ist.



Stadtwerke Frankenthal
zuverlässig | persönlich

- Strom
- Gas
- Wasser
- OstparkBad
- OstparkSauna
- StrandBad
- Tiefgarage Willy-Brandt-Anlage
- Parkhaus am Bahnhof



Jetzt schon vormerken:

Des virtuelle Woihnachtssinge vunn de Stadtwerke am **13. Dezember ab 18 Uhr**. Einfach den Stadtwerke-Youtube-Kanal aufrufen und los geht's!

Internet: www.stw-frankenthal.de

Hier finden Sie weitere interessante Informationen zu unseren Leistungen.

Unter unserer Service-Nummer sind wir während unserer Geschäftszeiten (Mo. bis Do.: 8–12 Uhr und 13–16 Uhr, Fr.: 8–12 Uhr) jederzeit erreichbar: (06233) 602-0

Sie können aber auch direkt wählen:

Gas-Notruf **602-222**

Sonstige Störungen **602-444**

Preise, Umzugsmeldungen

Verbrauchsabrechnungen **602-100**

Kundenbuchhaltung **602-200**

Energieberatung **602-300**

Presse/Marketing **602-251**

Trinkwasser-Qualität **602-130**

Hausanschlüsse **602-150**

Bäder und Sauna **366144**

Tiefgarage Willy-Brandt-Anlage

Parkhaus am Bahnhof **602-0**

Herausgeber: Stadtwerke Frankenthal GmbH

Redaktion: Stadtwerke Frankenthal GmbH, Öf entlichkeitsarbeit

Fotos: Stadtwerke Frankenthal GmbH, shutterstock

Gestaltung: Marion Merzbacher, Frankenthal



Postfach 2154 · 67227 Frankenthal (Pfalz)
Tel.: (06233) 602-0 · Fax: (06233) 602-115
Internet: www.stw-frankenthal.de
E-Mail: info@stw-frankenthal.de

Das Frauenhaus kämpft sich durch die Coronakrise

Kostengünstiger Wohnraum dringend gesucht!

Jede dritte Frau in Deutschland ist mindestens einmal in ihrem Leben von physischer und/oder sexualisierter Gewalt betroffen. Etwa jede vierte Frau wird mindestens einmal Opfer körperlicher oder sexueller Gewalt durch ihren aktuellen oder früheren Partner. Betroffen sind Frauen aller sozialen Schichten. Das berichtet das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend auf ihrer Internetseite. Das kann auch Thekla Goschinak, Mitarbeiterin im Frauenhaus Frankenthal, bestätigen. „Wir beraten Frauen aus allen sozialen Schichten“, doch ins Frauenhaus kommen die Frauen, die kein soziales Netzwerk haben, das sie in solch einer Krise abfängt. Wie sieht es im Frauenhaus in Frankenthal aus? Wie haben sie die Coronakrise gemeistert und: wie feiert man Weihnachten im Frauenhaus? Seit 1984 gibt es das Frauenhaus in Frankenthal. Es gab Jahre, da haben rund 60 Frauen die Unterstützung im Frauenhaus gesucht. Das Jahr 2020 hat vieles verändert. So sind in diesem Jahr – bis jetzt – rund 19 Frauen auf der Suche nach Schutz ins Frauenhaus in Frankenthal gekommen. Dabei sind meist auch Kinder.



FOTO: FREE-PHOTOS / PIXABAY

„Durch die Coronakrise ist es schwieriger geworden. Der Umzug ins Frauenhaus oder von dort wieder weg, gestaltet sich schwerer. Im Durchschnitt wohnt eine Frau 4 bis 5 Monate im Frauenhaus. „Durch die aktuelle Wohnungsnot ist es auch für uns schwieriger, passenden Wohnraum für die Frauen zu finden. Mein großer Wunsch zu Weihnachten wäre deshalb: Wenn jemand kostengünstigen Wohnraum kennt, dann würden wir uns wünschen, wenn die Vermieter an uns denken und sich mit uns in Verbindung setzen“, so die Mitarbeiterin des Frauenhauses weiter.

Frauen, die mit unsicherem Asylstatus ins Frauenhaus kommen, haben es besonders schwer. Hier unterstützt das Team mit Sprachkursen, den Behördengängen und vielem mehr.

In diesem Jahr gab es eine Besonderheit: Gleich zwei Frauen sind hochschwanger ins Frauenhaus gekommen und haben entbunden. „Es war eine große Herausforderung, aber es hat alles super geklappt. Die Säuglinge haben sich gut entwickelt und sind gesund“, berichtet Thekla Goschinak.

Wenn es Kinder in einer gewaltbehafteten Familie gibt, dann kommen die Frauen oft sehr spät. „Sie kommen erst dann, wenn die Männer mit den Kindern nicht gut umgehen. Sie vergessen sich selbst und denken nur daran, dass man den Kindern das Gefühl einer Familie geben muss. Aber eine gewaltbehaftete Familie ist kein gutes Zuhause für Kinder“, so Thekla Goschinak weiter. Es ist viel schwieriger, wenn Kinder in Gewaltfamilien aufwachsen, das hat auch für die Entwicklung der Kinder negative Folgen. War und ist es denn nicht schwierig während des Lock-

downs mit so vielen Menschen gemeinsam unter einem Dach zu leben? „Wir waren sehr überrascht, aber hier ist ein unglaublicher Zusammenhalt in der Krise entstanden. Obwohl sie so eng zusammenwohnen, haben sie sich zusammengefunden. Allen Frauen war und ist bewusst, was es bedeuten würde, wenn wir einen Corona-Fall hier im Haus hätten. Sie sind alle diszipliniert und helfen sich gegenseitig“, berichtet Thekla Goschinak weiter.

Und wie feiert man Weihnachten im Frauenhaus?

„In den vergangenen Jahren sind wir in der Weihnachtswoche mit den Frauen essen gegangen und haben gleichzeitig Kinderbetreuung organisiert. So haben die Frauen die Möglichkeit gehabt, einen schönen Abend ohne Kochen und Kinder zu verbringen. In manchen Jahren sind am heiligen Abend alle Frauen da, manchmal – wenn noch Kontakte zu Freunden oder Familie bestehen – waren es nur zwei Frauen. Es kam immer darauf an. Dieses Jahr lässt sich allerdings nichts planen. Wir wissen noch nicht, wie wir dieses Jahr Weihnachten hier im Haus feiern. Das kommt auf die Entwicklungen rund um Corona an“, berichtet Thekla Goschinak weiter.

Wo hilft das Frauenhaus?

Alle Frauen, die aufgrund von Gewalt Hilfe suchen, sind im Frauenhaus richtig. „Viele Frauen beraten wir am Telefon oder bei einem persönlichen Gespräch. Diese finden meist mit uns eine eigene Lösung, ohne ins Frauenhaus zu ziehen. Frauen ohne andere Unterstützungsmöglichkeiten nehmen wir natürlich wenn machbar auf“, berichtet die Mitarbeiterin weiter. Neben dem Schutz im Haus können die Frauen Unterstützung in

der Bearbeitung von Anträgen wie Sorgerecht, Unterhalt, aber auch die Arbeitslosenmeldung erhalten. Eben die klassische Sozialarbeit. „Wir sind sehr dankbar, dass die kommunale Zusammenarbeit hier so reibungslos funktioniert“. Einen freudigen Aspekt gibt es: Die wenigsten Frauen kehren nach einem Aufenthalt im Frauenhaus wieder zurück zu den gewaltbereiten Männern, die meisten finden sich selbst und können in ein neues, unbeschwertes Leben starten. „Wir geben den Frauen Hilfe zur Selbsthilfe“. Sie erhalten hier auch die Zeit, sich selbst zu finden und gleichzeitig zeigen sie ihnen, was das Leben alles für sie übrig hat: Gemeinsame Adventsfrühstücke, ein Besuch des Holiday Parks und vieles mehr. Leider ging das im Jahr 2020 alles nicht – da hoffen wir auf eine bessere Zukunft für alle.

Weihnachtungswunsch Spenden!

Der große Weihnachtungswunsch ist: kostengünstiger Wohnraum. „Wir würden uns aber auch freuen, wenn uns die Mitbürger vielleicht Gutscheine von Frankenthaler Unternehmen schenken könnten. Dann könnten wir den Frauen zu Weihnachten einen Gutschein überreichen, das wäre wirklich schön“, berichtet Thekla Goschinak weiter. Auch Geldspenden werden gerne angenommen. gib

► Info

„Frauen für Frauen e. V.“, Postfach 1455, 67024 Frankenthal
Telefon 06233 9695
Spendenkonto:
IBAN:
DE92546512400240023317
BIC: MALADE51DKH

► Im Notfall

Frauenhaus Frankenthal: 06233 9695 oder der Notruf der Polizei 110

eVita... wenn es etwas Besonderes sein soll

Ab Januar neues Konzept an neuem Standort

Wer etwas Besonderes sucht, der ist bei eVita schon immer richtig gewesen. Ein ausgewähltes Sortiment, das unter anderem nachhaltig gefertigte, fair gehandelte und ausgefallene Damenmode deutscher und dänischer Designer beinhaltet, wird hier geboten. Ergänzt wird das Sortiment durch wunderschöne dekorative Accessoires, wie Ledertaschen der Fa. VOI und Schmuck aus deutschen Goldschmiedewerkstätten, wie auch Wohnaccessoires und Kleinmöbel im nordischen Stil. Seit 7 Jahren begeistert Geschäftsführerin Evelyn Gedigk ihre Kunden mit ihrem Geschäft „eVita“ in der Speyerer Straße 56.

Aus privaten Gründen muss sie nun leider den Standort in der Speyerer Straße aufgeben, möchte aber den zum Großteil auch freundschaftlichen Kontakt zu ihren Kunden nicht verlieren. Aus diesem Grund hat sie sich entschlossen, in privater Atmosphäre ihre ausgewählten Produkte weiterhin anzubieten. Auf rund 50



Evelyn Gedigk stellt ab 2021 das Konzept von eVita um. FOTO: EVITA

Quadratmeter möchte sie eine Wohlfühlzone schaffen, in der in Ruhe bei einem Kaffee oder einem Sekt alleine oder auch mit Freundinnen ausgewählt und anprobiert werden kann. „Auch hier möchte ich meinem Motto, etwas Besonderes zu schaffen und anzubieten, treu bleiben“, sagt Evelyn Gedigk. Zunächst wird dies aufgrund von Covid 19 unter Maßgabe der aktuellen Hygienebestimmungen und lediglich nach individueller Terminvereinbarung geschehen. Weiterhin kann natürlich auch über die Homepage ausgewählt und bestellt werden, wie auch auf Facebook oder falls gewünscht per Newsletter Angebote sowie Infos veröffentlicht werden.



Stilvoll, elegant und eben individuell – das ist das Konzept von eVita. FOTO: EVITA

Im Sortiment bleiben die bewährten, fair und nachhaltig produzierten Waren der Fir-

men MASAI, STEHMANN und VOI.

MASAI zählt zu den führenden Modefirmen in Dänemark. Entworfen und vermarktet wird Mode für die erwachsene und modebewusste Frau, die einen individuellen Stil bevorzugt. Verarbeitet werden hierfür eigens designte Stoffe aus überwiegend natürlichen Fasern, doch auch die Funktionalität des Materials spielt eine äußerst wichtige Rolle.

STEHMANN, ein deutsches Familienunternehmen in 2. Generation, liefert als einer der wenigen Damenhosenspezialisten seine Kollektionen an mehr als 3.000 Fach- und Einzelhändler in gut 30 Länder. Auch hier zählen modisches Design, Funktionalität sowie Tragekomfort zu den wichtigsten Kriterien der Kollektion. VOI: Das moderne deutsche

Unternehmen begeistert mit seinen exquisiten Ledertaschen durch junges, frisches und immer außergewöhnliches, einzigartiges Design, durch individuellen Look und hochwertiges Leder. Ergänzt wird das facettenreiche Taschensortiment durch saisonale Trendsetter in unterschiedlichen Kollektionen, Farben und Lederarten.

Derzeit sind im Geschäft in der Speyerer Straße noch einige Schnäppchen zu ergattern. Gestartet wird dann im Januar 2021 in der Schwabenstraße mit der noch aktuellen Winter-, wie auch mit der neuen Frühlingssammlung – und das zu traumhaften Preisen.

„Ich freue mich auf die neue Herausforderung und hoffe, meinen Kundinnen geht es ebenso. Vereinbaren Sie einen Termin für ein außergewöhnliches Shopping-Event. Bis dahin wünsche ich Ihnen alles Liebe - und bleiben Sie gesund. Ihre Evelyn Gedigk“



VOI-Taschen für jeden Anlass. FOTO: EVITA

eVita – Evelyn Gedigk
Schwabenstraße 10 b
Frankenthal
Tel.: 0176/62507261
evita.frankenthal@gmail.com
FB: EVita Frankenthal
HP: www.evita-frankenthal.de

Gesundes Wohnklima

Tipps rund ums Heizen und Lüften im Winter

Winterzeit ist Heizungszeit: Gerade in den Monaten von Oktober bis März fällt dem Heizen und Belüften der Wohnräume eine große Bedeutung zu. Doch wie lüften und heizen Wohnungseigen-

tümer und Mieter effizient und richtig? Der Verband der Immobilienverwalter Rheinland-Pfalz/Saarland (VDIV-RPS) gibt wichtige Regeln für die Heizperiode.

Für ein gesundes Wohnklima sind Temperaturen von 20 bis 22 Grad in Küchen und Wohnräumen, sowie 23 Grad in Badezimmern völlig ausreichend, in Schlafzimmern oder Fluren reichen auch 18 Grad. Trotz winterlicher Temperaturen empfiehlt der VDIV-RPS, auch in kalten Wintermonaten jeden Raum mehrmals täglich fünf bis zehn Minuten bei komplett geöffneten Fenstern durchzulüften. Besonders in Schlafzimmern, Küchen oder Badezimmern ist dieser regelmäßige Luftaus-



Auch in kalten Wintermonaten soll jeder Raum mehrmals täglich fünf bis zehn Minuten bei komplett geöffneten Fenstern durchgelüftet werden.

FOTO: PIXABAY.DE/RI

tausch dringend erforderlich: Kochen, Duschen oder Wäschewaschen führt zur Bildung von Wasserdampf und Feuchtigkeit, die mit Stoßlüften unbedingt entfernt werden muss. Zusätzlich ist es sinnvoll, feuchte Flächen auf Fliesen oder im Bereich der Badewanne oder Duschwand in Badezimmern ohne Fenster mit einem Handtuch aufzuwischen. Das gilt auch, wenn sich kleinere Wassertropfen an Fensterrändern bilden. Damit sich die Feuchtigkeit nicht in allen Wohnräumen verteilt, sollte das Belüften von Küche und Bad nur bei geschlossener Zimmertür erfolgen.

Die Sorge, dass bei Regenwetter oder Schneetreiben durch das geöffnete Fenster weitere Feuchtigkeit in die Räume zieht, ist unbegründet, da die Außentemperatur immer „trockener“ ist als die warme und feuchte Raumluft. Angelika Neubauer, Vorstandsmitglied im VDIV-RPS: „Einfaches Lüften bei gekipptem Fenster führt zu keinerlei Luftzirkulation. Im Gegenteil: Das Mauerwerk kühlt aus, das Schimmelrisiko erhöht sich und die Heizkosten steigen. Um diese Gefahr zu minimieren, sollte die warme und feuchte Luft in der Wohnung regelmäßig durch Stoßlüften ausgetauscht und das komplette Auskühlen der Wohnung immer verhindert wer-

den. Wir empfehlen, etwa bei einem Kurztrip über das Wochenende, die Heizung nie komplett auszudrehen, sondern auf einer niedrigen Durchschnittstemperatur weiter in Funktion zu belassen und bei Ankunft die Wohnung auch wieder gut durchzulüften.“

Stichwort „Energieeinsparung“: Für eine effiziente Wärmeleistung sollten die Heizkörper regelmäßig entlüftet werden und frei zugänglich sein, Handtücher oder ähnliches nicht auf der Heizung trocknen. Um Energie nicht „nach außen“ zu verheizen, empfiehlt der VDIV-RPS alle Fenster gelegentlich auf undichte Stellen zu kontrollieren und vorhandene Rollläden abends zu schließen. Auch ein Überdenken des eigenen Heizverhaltens macht sich auf der Nebenkostenabrechnung bezahlt: Schon ein Grad weniger Raumtemperatur, spart bis zu sechs Prozent der Energiekosten.

ps

► Weitere Informationen:

Bei Fragen zu diesen oder andere Themen steht der Verband der Immobilienverwalter Rheinland-Pfalz-Saarland per Mail an office@vdiv-rps.de zur Verfügung. Allgemeine Informationen rund um Immobilien erhalten Interessierte auch unter www.vdiv-rps.de oder bei www.facebook.com/vdivrps.

**HAUSVERWALTUNG
RIES
IMMOBILIEN**

Schlossergasse 15
67227 Frankenthal
06233 28799
ries-immobilien@t-online.de
www.ries-hausverwaltungen.de

**Geld- und Energie sparen -
durch moderne Heiztechnik**

PETER DETTLER

- BÄDERNEUGESTALTUNG
- GAS- UND WASSERINSTALLATION
- HEIZUNGSBAU
- SOLAR- UND BRENNWERTTECHNIK
- KUNDENDIENST

Immengärtenweg 11b
67227 Frankenthal
Tel. 0 62 33 / 5 57 93
Fax 0 62 33 / 5 71 57
shk-dettler@t-online.de

WICONA®

- Alu-Haustüren
- Alu-Fenster
- Einbruchschutz
- Schlosserarbeiten
- Edelstahlarbeiten
- Treppengeländer

67227 Frankenthal · Telefon 06233 7700-0
www.spiegel.team

Anzeige

Seit 96 Jahren im Dienst der Kunden

ICKAS Kachelofenbau: Jeder Ofen ist ein Unikat



Ein Kachelofen oder Kamin sorgt für wohlige Wärme.

FOTO: ICKAS

Der Traum vom eigenen Haus ist immer auch eng verbunden mit der Vorstellung vom leisen Knistern der Holzscheite im eigenen Kamin, mit dem Gefühl von entspannter Behaglichkeit. Ein Heiz-Kamin oder Kachelofen aber muss passgenau und individuell geplant und aufgebaut werden. Kompetenter Partner für Kachelofen- und Heizkaminbau ist seit über 96 Jahren das Traditionshaus „ICKAS“, das seit 1997 von Dirk Augstein und seiner Ehefrau Beate geleitet wird. Fünf Mitarbeiter kümmern sich um alle Kundenbelange. Seit 2001

hat die Firma ihren Sitz in der Martha-Saalfeld-Straße 1 in Ludwigshafen-Oggersheim, ein Gebäudekomplex, der sich sehen lassen kann und in seiner Gesamtheit eine „grüne Oase“ in der Industriestadt gezaubert hat.

„Kachelöfen sind Beratungsinintensiv“, sagt Dirk Augstein. „Jeder Ofen ist ein Unikat. Sie werden ganz individuell angefertigt.“ Deshalb steht für den Inhaber und sein Team ein ausführliches Beratungsgespräch beim Kunden vor Ort an erster Stelle. Der Aufstellraum für Heizkamin oder Kachelofen

wird geprüft, danach eine optimale und individuelle Gestaltung geplant. Erste Eindrücke holen sich die Kunden im Ausstellungsbereich des Fachbetriebes, wobei die Ausstellungsstücke eindrucksvoll die Idee aufzeigen, die hinter der Technik steckt. Dabei betont Dirk Augstein, dass eine Ofenheizung heute so Bedienerfreundlich ist, wie eine Gasheizung und ICKAS hat mehrere namhafte Hersteller im Programm. Und wie bei einer herkömmlichen Heizung lässt sich auch die Ofenheizung mit moderner Wasser- und Solartechnik kombinieren.

ps

Weitere Infos:

ICKAS Kachelofenbau ist montags bis freitags von 9 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr, donnerstags von 14 bis 17 Uhr, samstags von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Für Fragen stehen Dirk Augstein und sein Team unter Telefon (0621) 564007 oder per E-Mail unter dirk.augstein@t-online.de gern zur Verfügung. Im Internet ist das Traditionshaus unter www.ickas-kachelofenbau.de rund um die Uhr geöffnet.

**KACHELOFEN
BAU
ICKAS**

Inh. Dirk Augstein e.K.

Ausstellungsraum

- Offene Kamine
- Kachelofenbau
- Holz- und Gasfeuerung
- Kamin- + Kachelofen-Sanierung
- Eigener Kundendienst

Martha-Saalfeld-Str. 1 · (Nähe Media-Markt)
67071 LU-Oggersheim · Tel. 0621 564007

E-Mail: dirk.augstein@t-online.de | www.ickas-kachelofenbau.de

Heizen mit Holz

Beim Kauf auf regionale Herkunft achten

In Deutschland sind aktuell rund 11,5 Millionen Holzfeuerungen im Einsatz, die als Zusatz an kalten Abenden die Zentralheizung unterstützen. Damit das Heizen mit Holz rundum ökologisch ist, sollte das Brennholz grundsätzlich aus der eigenen Region bezogen werden. Darauf weist der HKI Industrieverband Haus-, Heiz- und Küchentechnik hin. Insgesamt verwenden Ofenbesitzer jedes Jahr 17 Millionen Festmeter Brennholz. Laut Angabe des Statistischen Bundes-

amtes werden hiervon jährlich 300 tausend Tonnen aus dem Ausland importiert. Diese Menge entspricht circa 400.000 Festmetern – die Maßeinheit in der Holz hierzu gehandelt wird. Die Importmenge liegt zwar unter drei Prozent, doch wer mit gutem Gewissen seinen Kaminofen, Heizkamin oder Kachelofen bestücken will, sollte sein Brennholz von regionalen Forstbetrieben, Waldbauern, Landwirten oder Holzhändlern beziehen. Seit rund 300

Jahren wird in Deutschland eine nachhaltige Forstwirtschaft betrieben. Das heißt, es wird weniger Holz geerntet als nachkommt. Und da dieses Holz gewissermaßen vor der Haustür wächst, muss es nicht über weite Strecken transportiert werden – mit allen Vorteilen für die Umwelt. Ein weiterer wichtiger Aspekt: Hiesiges Brennholz fällt bei der Waldpflege oder der Holzzernte als Kronenholz an und ist für andere Verwendungen nicht geeignet. Der Verkauf ist für die

deutsche Forst- und Holzwirtschaft eine wichtige Einnahmequelle und hilft beim notwendigen Umbau von Monokulturen zu artenreichen Mischwäldern.

Gut zu wissen: Brennholz trägt nicht zur Erderwärmung bei, da es bei der Verbrennung nur so viel Kohlenstoffdioxid freisetzt, wie der Baum zuvor während seines Wachstums aufgenommen hat – und auch dann wieder abgibt, wenn er im Wald auf natürliche Weise verrotet.

ps



Markus Frank im Gespräch mit dem Stadtmagazin Frankenthaler.

FOTO: GISELA BÖHMER

Der Gemüsegarten der Pfalz im Klimawandel

Starke Trockenheit im Sommer, fehlende Kälte im Winter

Ob Kartoffeln, Salate, Zwiebeln oder Radieschen – gerade die Vorderpfalz wird auch als „Gemüsegarten der Pfalz“ bezeichnet. Dieser Gemüsegarten leidet genauso unter dem Klimawandel, wie beispielsweise der Pfälzer Wald. Wikipedia erklärt Klimawandel wie folgt: „Klimawandel, auch Klimaveränderung, Klimaänderung oder Klimawechsel, ist eine weltweit auftretende Veränderung des Klimas auf der Erde [...]. Doch wie trifft der Klimawandel uns lokal vor Ort? Dazu sprachen wir mit Markus Frank, Landwirt aus Frankenthal. Die Veränderungen im Klima verändern seine tägliche Ar-

beit. „In den letzten drei Jahren waren die Sommer sehr trocken. Dazu kamen Hitzeperioden über mehrere Tage mit 38 Grad und mehr. Da ist es selbstverständlich, dass man mehr Wasser benötigt. Wo wir früher 100 Liter pro Quadratmeter Wasser brauchten, brauche ich jetzt 150 Liter/qm. Das kostet nicht nur mehr, es ist auch mit mehr Aufwand verbunden“, informiert Markus Frank. Auch früher gab es heiße und trockene Tage – wie beispielsweise der Sommer 1976. „Allerdings sind es in den letzten Jahren immer mehr heiße und trockene Tage geworden und

auch die Niederschlagsmenge passt nicht mehr. Das „klassische“ Gewitter, oder wie ich es nenne „ehrliche“ Gewitter, die schnell durchziehen, hat 20 bis 30 Liter auf einen Quadratmeter hinterlassen. In den letzten Jahren sind es zumeist langsam ziehende Tiefdruckgebiete, die sich oft verstärkt lokal schauerartig ausregen. Bei einem Gewitter mit Starkregen, gehen heute rund 70 Litern pro Quadratmeter runter, aber nur 20 Liter kommen in den Boden durch“. Optimal sei der typische Landregen. Damit der Boden aber nicht nur die ersten paar Zentimeter befeuchtet wird, müsste es allerdings

mehrere Tage am Stück einen solchen Landregen geben. Es ist aber nicht nur ein Gefühl, dazu gibt es messbare Daten. Die Wetterstation im Ormsheimer Hof hat für dieses Jahr gerade mal 389 Liter Regen registriert. Im langjährigen Mittel gab es aber immer 550 Liter pro Jahr – da müsste es in den nächsten Wochen noch kräftig regnen. Beim Getreide macht die Frühjahrstrockenheit große Probleme. Die Ähre bildet im April/Mai ihre Ährenanlagen. Wenn in dieser Zeit es zu trocken ist, dann wird diese geringer ausfallen und damit einen Ertragsverlust bedeuten. Das ist wiederum ein wirt-

schaftlicher Verlust. Wer jetzt denkt, der Klimawandel sei nur im Sommer sichtbar, der täuscht. Auch die Winter sind viel zu warm, was zur Folge hat, dass gewisse Insekten und Schädlinge überleben und mit einer vermehrten Population im neuen Frühjahr wieder bereitstehen. Markus Frank sieht nicht nur die Insekten-Populationen, ein guter Winter hat noch einen Vorteil: „Wie brauchen knackigen Frost. Der Frost sprengt den Boden auf und macht ihn damit auch wieder lockerer, das fehlt in den letzten Jahren vermehrt aktuell“. Die Schädlinge haben sich leider auch „weiterentwickelt“. Im Kartoffelanbau hat sich eine neue Gattung des Drahtwurms zum echten Schädling herausgemustert. Diese neue Art ist schädlicher als die heimischen Arten und sorgt damit für Einnahmeverluste. „Wir pflanzen jedes Jahr im Frühling Hoffnungen ein, auf

eine gute Ernte im Sommer. Wir möchten keine Pflanzen setzen, die wir zur Ernte wegwerfen müssen“. Der Drahtwurm bohrt ein Loch in die Kartoffel und im schlimmsten Fall kann sich auch ein Pilz einnisten. Probleme mit Schädlingen gibt es aber auch in anderen Bereichen. Von seinen Kollegen aus dem Gemüseanbau weiß er, dass durch die gestiegenen Temperaturen die eingesetzten Insektizide nicht mehr richtig wirken.



Durch die Trockenheit der vergangenen Jahre sind die Böden stark ausgetrocknet. FOTO: PIXABAY

„Sie verflüchtigen sich bei den hohen Temperaturen schneller und dadurch wirken sie fast nicht mehr. Ein Beispiel hierfür: Die weiße Fliege, die sich in Kohlgewächse heimisch fühlt.

Wie stellt man sich als Landwirt auf die veränderten Bedingungen ein?

Natürlich werden neue Gemüsesorten probiert. Man versucht durch veränderten Anbau, beispielsweise den geschützten Anbau, die Kulturen neu zu entwickeln, aber das kostet auch Zeit und ist kostenintensiv. „Am Ende muss es auch wirtschaftlich sein“.

„Wenn man sieht, dass Ernten durch Unwetter oder Dürre zerstört wurden, dann ist das frustrierend für uns. Es ist nicht das Ziel etwas zu produzieren, was wir dann wegwerfen müssen“. Es wird natürlich auch experimentiert mit neuen Züchtungen. „Bis man aber eine beispielsweise Trockenheitsresistente Zwiebel entwickelt hat, können gut 15 Jahre vergehen“.

Wir werden global gesehen ein Ernährungsproblem erhalten. Die landwirtschaftlichen Flächen sind endlich und umso mehr sich das Klima wandelt, umso weniger Flächen werden zur Verfügung stehen. Hier gilt – ähnlich Corona – „flatten the curve“ – die Temperaturen dürfen nicht so schnell ansteigen, sonst wird das Ernährungsproblem schon bald uns erreichen. Ein zusätzliches Problem gibt es ebenso: „Wenn gewisse Pflanzenschutzmittel nicht mehr wirken, wir mehr beregnen müssen, dann wird es bei gewissen Kulturen

schwierig in entsprechender Qualität zu produzieren. Und wenn dann Produkte aus Übersee, die anderen Pestizidrichtlinien unterliegen, billigst auf den Markt kommen, dann können wir lokale Landwirte da nicht mithalten“.

Wie kann man seinen ökologischen Fußabdruck verbessern?

Lokal kaufen! Beim Einkauf darauf achten, dass man Obst und Gemüse aus Deutschland kauft. Ob Discounter oder Supermarkt – hier gibt es genügend Produkte aus Deutschland. Das sind kürzere Transportwege und gleichzeitig kann man die Vorzüge der jeweiligen deutschen Region genießen. Denn: Der Eissalat ist hier nur schwierig zu kultivieren, dafür klappt das in Norddeutschland wunderbar. Und: Wenn die Gesellschaft einen um ein paar Cent teureres lokales regionales Produkt kauft, dann trägt jeder seinen Beitrag, um dem Klima zu helfen. gib

#Together4Forests



Das geht uns alle an!
Eine Initiative des BVDA

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit liegt uns am Herzen. Der Nachhaltigkeitsgedanke ist auch der Grund für eine Kooperation der Wochenblätter, Stadtmagazin und des Trifels Kuriers mit der Natur- und Umweltschutzorganisation World Wide Fund For Nature (WWF), der jetzt zusammen mit dem Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter (BVDA) die Kampagne „#together4forests“ startet. Dem BVDA gehören neben unserem Verlag rund 200 Verlage mit einer wöchentlichen Auflage von etwa 60 Millionen Zeitungen an. Wenn Ihnen ein nachhaltiger Umgang mit unserer Umwelt genauso am Herzen liegt wie uns, geben Sie bitte diese Zeitung nach dem Lesen ins Altpapier.

Corona – ich kann nicht mehr!

Wenn die Coronakrise auf das Gemüt schlägt

Abstand halten, soziale Distanz oder aber die Angst um den eigenen Arbeitsplatz. Die Corona-Krise ist nicht nur körperlich und wirtschaftlich eine Herausforderung, es ist auch eine Krise der Psyche. Laut einer Pressemitteilung der Techniker Krankenkasse ist jeder 5. in Corona-Zeiten häufiger antriebslos und niedergeschlagen. Fast jeder Fünfte (19 Prozent) fühlte sich während der Hochphase der Kontaktbeschränkungen im Frühjahr öfter antriebslos oder niedergeschlagen, bei den unter 39-Jährigen war es sogar jeder Vierte. Das zeigt die von der Techniker Krankenkasse (TK) beauftragte Forsa-Umfrage „Corona 2020“. (Quelle: www.tk.de).

In der Meldung heißt es weiter: „Besonders niedergeschlagen fühlten sich die Befragten aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. 28 Prozent der Befragten dort gaben an, dass ihnen Corona auf die Stimmung schlägt. In Baden-Württemberg waren es 22 Prozent. Seltener betroffen waren dagegen vor allem die Befragten in Nordrhein-Westfalen (14 Prozent) sowie in Berlin und Brandenburg (12 Prozent). Was auffällt: Veränderungen, etwa im Arbeitsalltag, sind ein besonderer Risikofaktor. Bei den Befragten, die jetzt mehr oder beispielsweise aufgrund von Kurzarbeit weniger zu tun haben, geben jeweils vier von zehn Befragten an, unter Antriebslosigkeit zu leiden. Dagegen ist nur einer von zehn Befragten, deren Arbeitspensum sich durch Corona nicht auffällig geändert hat, von Antriebslosigkeit betroffen“. Die mangelnde Planbarkeit des eigenen Lebens, Urlaub und Veranstaltungen mit eingeschlossen, lassen darauf deuten, dass die Krise auch psychisch belastet. Zahlreiche Programme sollen den Menschen helfen, seelisch stark aus der Krise zu gehen.



Gerade die soziale Distanz macht vielen Menschen zu schaffen.

FOTO: ALGECIREÑO - STOCK.ADOBE.COM

Ob Sportprogramme für Zuhause oder eine tägliche Meditation, es gibt viele Möglichkeiten, der Seele eine Auszeit zu geben. Manch ein Mediziner rät auch dazu, ein Coronatagebuch zu führen, also die täglichen Ereignisse niederzuschreiben. Schreiben kann helfen, ebenso Bewegung. Wer aber einfach nicht mehr weiter weiß, der sollte sich dringend Rat holen. Als erste Adresse sollte hier der Hausarzt stehen, wer sich lieber anonym beraten lassen will, der sollte sich im Internet informieren. Auf der Internetseite www.corona.rlp.de gibt es unter dem Bereich Service verschiedene Hotlines, an die man sich wenden kann. Auch wenn soziale Distanz aktuell das Gebot der Stunde ist, niemand ist alleine mit seinen Sorgen und Nöten, man muss nur das Angebot nutzen!

Hotlines und Anlaufstellen für psychisch belastete und erkrankte Menschen:

Nummer gegen Kummer: Telefonberatung für Kinder, Jugendliche und Eltern: 116 111 - Montag bis Samstag jeweils von 14 bis 20 Uhr.

Das Elterntelefon richtet sich an Mütter und Väter, die sich unkompliziert und anonym konkrete Ratschläge holen möchten: 0800 111 0550 montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr und dienstags und don-

nerstags von 17 bis 19 Uhr. Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“: Unter der kostenlosen Telefonnummer 08000 116 016 beraten und informieren die Mitarbeiterinnen in 18 Sprachen zu allen Formen von Gewalt gegen Frauen.

Hilfetelefon „Sexueller Missbrauch“: 0800 22 55 530. Montags, mittwochs und freitags von 9 bis 14 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 15 bis 20 Uhr bundesweit, kostenfrei und anonym erreichbar. Unter www.save-me-online.de ist das Online-Beratungsangebot für Jugendliche des Hilfetelefons erreichbar.

Nummer gegen Kummer: Telefonberatung für Kinder, Jugendliche und Eltern: 116 111 - Montag bis Samstag jeweils von 14 bis 20 Uhr sowie Montag, Mittwoch und Donnerstag zusätzlich von 10 bis 12 Uhr.

U25 Deutschland: Die E-Mail-Beratung für Jugendliche bei Krisen und Suizidgedanken erreichen Sie unter www.u25-deutschland.de.

TelefonSeelsorge: Ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen Ratsuchenden zu verschiedenen Themen, bei Sorgen und Krisen zur Seite. Die kostenfreie Hotline ist unter

0800/111 0 111 und 0800/111 0 222 unter 116 123 zu erreichen. Unter www.telefonseelsorge.de können Sie mehr erfahren und auch die Mail- und Chatberatung nutzen.

Silbertelefon: Die Hotline des Portals Silbernetz bietet älteren Menschen in der Coronakrise Beistand. Das telefonische Gesprächsangebot gegen Einsamkeit erreichen Sie täglich zwischen 8 und 22 Uhr kostenfrei unter 0800 4 70 80 90.

SeeleFon: Das Beratungstelefon der Familien-Selbsthilfe Psychiatrie richtet sich an Angehörige psychisch erkrankter Menschen und psychisch erkrankte Menschen selbst. Unter 0180 950 951 (Telefonkosten bei Anrufen aus dem deutschen Festnetz 14 Cent pro Minute) und 0228 - 71 00 24 24 (dt. Festnetzgebühren) ist die Hotline Montag bis Freitag von 10 bis 20 Uhr, Mittwoch bis 21 Uhr und Samstag von 14 bis 16 Uhr zu erreichen. Sie können auch per E-Mail Kontakt aufnehmen und sich austauschen unter seelefon@psychiatrie.de.

Info-Telefon Depression: Die bundesweite Hotline bietet krankheits- und behandlungsbezogene Informationen und weist kostenfrei unter 0800 33 44 5 33 Betroffenen und Angehörigen den Weg zu Anlaufstellen im Versorgungssystem. Die Sprechzeiten sind Montag, Dienstag und Donnerstag von 13 bis 17 Uhr sowie Mittwoch und Freitag von 8:30 bis 12:30 Uhr. *gib/ps*

Aktuelle Informationen zum Thema „Depression in Zeiten von Corona“ finden Sie auch auf den Internetseiten der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. unter: www.lzg-rlp.de/de/seelische-gesundheit.html.

Weihnachtsaktion für bedürftige Strafgefängene der JVA Frankenthal

Gefängnisseelsorge ruft zum Spenden auf

Es ist schon viele Jahre eine gute Tradition, dass die Gefängnisseelsorge zu Weihnachten bedürftige Inhaftierte mit einem kleinen Geschenk erfreut. Dies ist nur durch die Unterstützung der Spenden aus den Kirchengemeinden möglich, für die die Seelsorger sehr dankbar sind.

Wer jetzt denkt im Gefängnis gibt es das all-in Paket, der täuscht. Die Gefangenen leben von ihrem Taschengeld, dass circa 35 bis 40 Euro im Monat sind. Von diesem müssen sie die Dinge sich kaufen, die nicht zur Grundausstattung in einem Gefängnis gehören. Und nicht jeder Gefangener hat Arbeit (innerhalb des Gefängnisses) oder bekommt von der Familie oder Freunden von außen Unterstützung. Aus diesem Grund hat sich die Gefängnisseelsorge für diese Aktion entschie-

den. „Wir sammeln die Spenden ein und werden die Weihnachtsgeschenke an dem Tag ausgeben, an dem die Bestellscheine für den letzten Einkauf vor Weihnachten abgegeben werden müssen. Dieses Jahr gibt es die Weihnachtsgeschenke deshalb am 14. Dezember“, berichtet Manfred Heitz, Pastoralreferent der Gefängnisseelsorge der JVA Frankenthal. Seit 2001 gibt es diese Aktion. Die Seelsorger bedenken an Weihnachten die Gefangenen, die keine Arbeit haben und kein Geld von außen eingezahlt bekommen, mit einer Zuwendung. Jedes Jahr werden auf diesem Weg ungefähr 90 bis 100 Gefangene beschenkt. Diese Gruppe von Gefangenen muss sich entscheiden, was sie vom „Taschengeld“ in Höhe von circa 35 Euro, dass ihnen gewährt

wird, finanzieren wollen: Fernsehen (17 Euro im Monat), Strom (2 Euro), Hygieneartikel und Lebensmittel, die über die Grundversorgung durch die Anstalt hinausgehen, Telefon (0,30 Euro pro Minute), Zeitungen und Zeitschriften. Viele Taschengeldempfänger können sich Schokolade, Lebkuchen, Gebäck und Kaffee nicht leisten. Gespendet werden können original verpackte Lebensmittel, Gebäck (kein Selbstgebackenes), Tee, löslicher Kaffee, Tabak und Zigarettenpapier sowie Schokolade jeglicher Art ohne Alkohol.

„Die Spenden können bis zum Ersten Advent in den katholischen Pfarreien Frankenthal, Bobenheim-Roxheim und Maxdorf (jeweils mit den dazugehörigen Ortschaften) in den Pfarrbüros oder in den Kirchen abgegeben werden. In

der Pfarrei Lu.-Oppau (mit Edigheim und Pflingstweide) bis zum zweiten Advent. Geldspenden können jederzeit abgegeben oder überwiesen werden“, informiert Manfred Heitz.

Geldspenden können ebenfalls in den Pfarrbüros abgegeben oder auf das Konto der kath. Gefängnisseelsorge überwiesen werden: Katholische Seelsorge JVA Frankenthal, LIGA Speyer, IBAN: DE17 7509 0300 0000 0516 16. *gib*

► Kontakt:

Gefängnisseelsorge an der JVA Frankenthal
Pastoralreferent Manfred Heitz
Ludwigshafener Straße 20 -
67227 Frankenthal
Tel.06233/364-126 -
Fax.06233/364-321
manfred.heitz@bistum-speyer.de



An Weihnachten denken viele auch an die bedürftigen Gefangenen.

FOTO: FIFALIANA JOY / PIXABAY

Vereine in der Krise

Vereine leben nicht nur von Mitgliedsbeiträgen – ihre Haupteinnahme sind Spenden

Das Coronajahr 2020 hat auf viele Bereiche des alltäglichen Lebens Einfluss. Von Anfang an waren genauso Vereine betroffen, wie die Wirtschaft. Neben den regelmäßigen Veranstaltungen, Trainingseinheiten und Treffs, fehlten auch wichtige Einnahmequellen für die Vereine. Zahlreiche Veranstaltungen, bei denen durch den Verkauf von Lebensmitteln wie Kuchen oder Getränke, Spenden gesammelt wurden, fielen dieses Jahr aus. Stellvertretend für die zahlreichen Frankenthaler Vereine informiert die Aktion für krebskranke Kinder (Deutsche Leukämie- und Forschungshilfe Verband Pfalz e.V.), wie das Jahr 2020 ihre Arbeit beeinträchtigt hat und was es für Folgen im kommenden Jahr haben wird.

„Für unseren Verein kann man ganz klar sagen: 2020 hatten wir keine einzige Veranstaltung“, berichtet Jürgen Böhmer. Normalerweise finden über das Jahr verteilt zahlreiche Aktionen statt, beispielsweise ein Flohmarkt für Jedermann oder der Laternenflohmarkt. Bei jeweils rund 70 Standbetreibern, die einen Betrag an den Verein spenden, fehlen bereits zahlreiche Gelder. Auch der 31. Weihnachtsmarkt in Limburgerhof zugunsten krebskranker Kinder kann dieses Jahr nicht stattfinden.

„Mit diesen Veranstaltungen finanzieren wir unsere eigenen Ausgaben wie Porto, Papier sonstiges Büromaterial, Versicherungen, Anschaffungen wie Waffeleisen, Kaffeekannen, Glühweinerhitzer, Haushaltswaren für das Betreiben des Waffelstandes und Glühweinstandes am Weihnachtsmarkt“, berichtet der Verein weiter. „Deshalb können wir



Seit 31 Jahren gibt es den Weihnachtsmarkt für die Aktion für krebskranke Kinder in Limburgerhof. Dieses Jahr fällt er leider aus.

FOTO: BÖHMER

immer mit Stolz sagen, dass die eingegangenen Spenden zu 100 Prozent an die krebskranken Kinder und ihren Familien weitergegeben werden. Nichts wird abgezogen, da wir alle eh-

renamtlich helfen und unsere eigenen Ausgaben selbst erwirtschaften“. Normalerweise unterstützen auch andere Vereine den DLFH. „Ob die Osterhasenmalaktion in Limburger-

hof, das Benefiz Hallenfußballturnier der Red Fanatics aus Böhl-Iggelheim, private und geschäftliche Weihnachtsveranstaltungen, Geburtstagsfeiern und das Theaterstück der Rhoigennermer Ponnkuche, die aufgrund Corona alle nicht gestattet waren, viele unterstützen uns das ganze Jahr über mit Spenden. Sicherlich werden wir Einußen im 5-stelligen Bereich verzeichnen und das hat Auswirkungen auf 2021“. Den die Aktion für krebskranke Kinder unterstützt mit den eingenommenen Geldern beispielsweise die Reha Klinik Katharinenhöhe im Schwarzwald, das Deutsche Krebsforschungszentrum in Heidelberg, sowie die Forschung der Deutschen Leukämie Hilfe und den Sozialfond. „Komendes Jahr können wir nur geringe Beträge diesen Verbänden überweisen“, berichtet der erste Vorsitzende weiter. „Nur an der direkten Zuwendung für an Krebs erkrankten Kinder und deren Familien wird sich an der Höhe nichts ändern. Diese Familien sind gestraft genug und sollen weiterhin von uns finanzielle Unterstützung haben“. Wie der Deutschen Leukämie- und Forschungshilfe Verband Pfalz e. V. ergeht es in diesem Jahr vielen Vereinen. Unterstützen kann man die Vereine, in dem man diesen Spenden zukommen lässt – ein kleiner Trost für dieses Jahr *gib*

► Spendenkonto DLFH

Sparkasse Vorderpfalz
IBAN
DE80545500100000508010
BIC LUHSDE6AXXX

VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG
IBAN
DE9554790000 0000786900
BIC GENODE61SPE

Nachhaltigkeit fängt beim Brotbeutel an

Trotz Krise sollte man weiterhin an die Umwelt denken

Vor der Corona-Pandemie waren die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz sehr prägnant in der Öffentlichkeit. Durch die Krise haben viele aber wieder ihr Einkaufsverhalten geändert. Beispielsweise wurden Einmal-Masken gekauft, die vielerorts einfach auf der Straße gelandet sind – kein guter Beitrag für den Umweltschutz. Ein anderes Thema ist auch der Online-Einkauf, den viele – gerade im ersten Lockdown – vollzogen haben; so entstand viel mehr Verpackungsmüll. Und wer im Supermarkt war, der hat statt Obst und Gemüse lose oder mit der eigenen Einkaufstasche, wieder in einer Plastikverpackung gekauft, vor lauter Angst es könnten Viren auf dem Produkt sein.

Dabei ist die Vermeidung von Abfall ein immens wichtiges Thema. Viele Unternehmen haben sich hierzu bereits praktikable Lösungen einfallen lassen. So kann man in vielen Supermärkten wiederverwendbare Taschen kaufen. Auch wird oft die Verpackung weniger aufwendig angeboten, das spart Müll. Die eigene Wurstdose kann man mittlerweile über die Theke reichen, so muss die Wurst nicht aufwendig verpackt werden. Funktioniert dieses Prinzip aber auch in einer Bäckerei?

Das Stadtmagazin Frankenthaler sprach mit Christine Frank, Bäckerei Frank in Mörsch, zu diesem Thema. Das Traditionsunternehmen, das seit 1931 besteht, trägt selbst ihren Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit. „Bei uns wird nichts weggeworfen“, berichtet Christine Frank. „Alte Brötchen werden zu Weckmehl verarbeitet und alte Kaffeestückchen sind Teil unserer sehr beliebten Granatsplitter.“ Neben der Wiederverwertung achten sie auch auf regionale Produkte und Hersteller, so kommt das Mehl aus der Regi-



Umweltaktion Spende für Wildtierhilfe

FOTO: ERDENFREUND

on. Für Obst und Gemüse haben sie Kontakte zu den Landwirten in der Umgebung. „Bei uns wird der Rhabarber noch selbst geschnitten“, berichtet sie weiter.

Sie gibt aber auch anderen Unternehmen, die sich mit nachhaltigen Produkten etablieren wollen, eine Chance. „Die Firma Erdenfreund kam auf uns zu und bot uns an, den nachhaltigsten Brotbeutel mit ins Sortiment zu nehmen“. Das Unternehmen aus Eisenberg hat nachhaltige Brotbeutel entwickelt, die aus Leinen, die in Belgien angebaut werden, und einem Nähgarn aus Eukalyptus bestehen. Ob Baguette oder normales Brot – es gibt verschiedene Größen hierzu. Das Unternehmen setzt aber nicht nur auf die Nachhaltigkeit der Produkte, es engagiert sich auch in der Region für den Umweltschutz. Monatlich werden verschiedene Umweltaktionen ins Leben gerufen. Ob der Bau von Futterhäusern oder Bäume pflanzen, ein Teil

der Einnahmen gehen in diese Projekte.

Christine Frank kann bestätigen, dass die Kunden mittlerweile sehr auf Nachhaltigkeit auch in der Bäckerei achten. „Viele kommen mit ihrer eigenen Stofftasche und bitten uns, das Brot oder die Brötchen dort einzupacken“. Die ersten Schritte in die richtige Richtung.

Die Coronakrise hat viel ver-

ändert. Vielleicht ist aktuell der Gedanke an Umweltschutz und Nachhaltigkeit weit nach hinten gerückt, aber jeder Bürger kann mit einfachen Dingen seinen Fußabdruck auf dieser Welt optimieren. Eine eigene Brottasche, ob selbst genäht oder doch lieber von Erdenfreund, spielt hierbei keine Rolle. Es ist einfach nur ein Stück Papierabfall weniger. *gib*



Christina Frank von der Bäckerei Frank

FOTO: GISELA BÖHMER

1985 **35 Jahre Möbel Peeck** 2020

GROSSES FINALE

im Jubiläums-Verkauf



Danke für Ihre
Bewertungen:
99,3% waren positiv!
Im Gästebuch unter www.moebel-peeck.de
(Zeitraum Jan.-Dez. 2019)



35
JAHRE

Unsere Jubiläums-Angebote:

Sparen Sie
bis zu
35%
Jubiläums-Rabatt
auf Wohn- und
Küchen-Ideen

Zusätzlich
20%
Küchen-Rabatt
*bei Neukauf auf frei geplante
Ambienta/Prisma Küchen

Zum Küchenkauf
GRATIS
Geschirrspüler

Typ abhängig vom Küchen-
modell / E-Geräte-Set

möbel · küchen
peeck

■ Mannheim, Turbinenstr. 30-32
■ Worms, Petrus-Dorn-Str. 9
www.moebel-peeck.de
Westfalia Möbel Peeck GmbH
MO-FR 10-19 Uhr, SA 10-18 Uhr

